



Ehrungen

Nikolaus Schaller und Rüdiger Schorsch – 75 Jahre

Nikolaus Schaller und Rüdiger Schorsch haben mehr als fünf Jahrzehnte von Kindheit und Jugend an für den Naturschutz im mittleren Erzgebirge gearbeitet und ihm einen Großteil ihres Lebens gewidmet. Für die dafür erforderliche Begeisterung ist ihnen wie wenigen Menschen die Fähigkeit eines tiefen, erfüllenden Erlebens der heimischen Natur gegeben, was sie selbst als große Gunst empfinden und ihnen auch immer wieder die Kraft für ihr beherztes Engagement gibt.

Angeregt wurden sie auch von anderen Naturkennern und -enthusiasten, zu Beginn besonders durch die bis heute als beispielhaft geltenden Wochenseminare an der „Zentralen Lehrstätte für Naturschutz“ in Müritz Hof, an die sich viele Ältere immer noch gern erinnern.

Nikolaus Schaller und Rüdiger Schorsch haben viele wichtigen Projekte im Naturschutz umgesetzt und wertvolle Lebensräume bewahrt und geschaffen. Ohne ihr Wirken wäre die Natur ihrer Heimat ärmer und die Öffentlichkeit für Naturschutz weniger sensibilisiert. Dabei haben sie sich immer auch den aktuellen Aufgaben gestellt, beispielsweise die kommunalen Umweltausschüsse oder Verwaltungen in ihren Heimatorten über Jahrzehnte seit den 1980er Jahren zum Baumschutz beraten und so maßgeblich zur Erhaltung baumgeprägter Ortsbilder beigetragen.

Für den regionalen Naturschutz war es ein Gewinn, als sich beide nach der politischen Wende bis zum Ende ihres Arbeitslebens auch beruflich für den Naturschutz einsetzen konnten. Durch das ihnen eigene, zielgerichtete und kooperative Handeln

wurde die Naturschutzstation Pobershau, Hinterer Grund, wo beide ihren Dienstsitz hatten, zum Zentrum der Naturschutzarbeit im damaligen Mittleren Erzgebirgskreis. Als leidenschaftlich engagierte Menschen stand bei ihnen dabei die Aufgabe im Vordergrund und ließ sie oft genug die Grenze beruflicher Verpflichtungen durch Verwendung von Freizeit und eigener Mittel weit ins Private verschieben. Dadurch haben sie sowohl in diesen Anfangsjahren relativ bürokratiearm einzuwerbenden Fördermittel als auch die von vorsorglichen Bedenken der Grundstückseigentümer und Kommunen noch kaum gebremste Zustimmung zu Naturschutzvorhaben bestens ausgenutzt. Beispielsweise entstand im Landkreis recht schnell ein Netz aus Biotopen, Leiteinrichtungen, Schutzzäunen und saisonal selbständig arbeitenden Betreuern zum Schutz der Amphibien.

Heute leisten Nikolaus Schaller und Rüdiger Schorsch im Schutzgebietsystem NATURA 2000 wertvolle Betreuungsarbeit und sind im Naturschutzdienst sowie nach wie vor an verantwortlicher Stelle im Vorstand des Kreisverbandes Mittleres Erzgebirge des NABU Sachsen aktiv. Über die Ergebnisse ihrer vielfältigen Arbeit haben sie in den Heften 1 und 2 der „Beiträge zum Naturschutz im Mittleren Erzgebirgskreis“ (2001 und 2002) berichtet.

Beide wurden mehrfach staatlicher- und kommunalerseits sowie vom NABU mit der Bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Der immense, sicherlich auch der helfenden Unterstützung der Ehefrauen Brunhilde Schaller und Ingrid Schorsch gedankte Umfang ihres bis heute ungebrochenen ehrenamtlichen En-

agements vor allem im staatlichen Naturschutzdienst, im NABU oder bei der Beschäftigung mit den jeweiligen fachlichen Vorlieben kann hier weder einigermaßen umfassend dargestellt noch ausreichend differenziert gewürdigt werden, verdient aber alle Hochachtung!

Nikolaus Schaller

Bereits als Kind mit dem Wald seiner Heimat verbunden und später von der Arbeit der Fachgruppe Ornithologie Olbernhau oder von Auführungen des Tierfilmers Helmut Straßburg aus dem damaligen Karl-Marx-Stadt inspiriert sowie durch den Marienberger Kreisnaturschutzbeauftragten Günther Zapf gefördert, fand der am 08.04.1942 geborene Nikolaus Schaller Mitte der 1970er Jahre bald zum Naturschutzdienst. Seine seither ununterbrochene Arbeit als Naturschutzhelfer gilt in besonderem Maße den wertvollen und meist als alte Halden und zum Teil wassergefüllte Steinbrüche sichtbaren Serpentin-Standorten mit ihren spezialisierten Lebensgemeinschaften und Arten im Raum um seinen Wohnort Zöblitz und bei Ansprung (jetzt Ortsteile der Stadt Marienberg). Sie hat er nicht nur betreut, intensiv untersucht, selbst mit der Motorsäge gepflegt und ihren Wert immer wieder bekannt gemacht, sondern bereits während der DDR-Zeit hat er ihren Abbau zur Baumaterialgewinnung beim Rat des Kreises verhindert und für die „Halde an der Windmühle“ 1985 neben anderen Flächen auch die Unterschutzstellung als Flächennaturdenkmal bewirkt. Wie hier hat sich Nikolaus Schaller immer wieder von den damaligen staatlichen Erwartungen und nach 1990 vom medialen Dafürhalten unbeeindruckt in seiner ruhigen, argumentierenden Art für den Naturschutz eingesetzt, sobald er von der Richtigkeit seines Anliegens überzeugt war. Während seiner Zeit als Leiter der Naturschutzstation im mittleren Erzgebirge, zuerst ab 1991 in Grundau bei Ansprung, dann nach dem Neubau ab 1995 in Pobershau, hat Nikolaus Schaller nicht nur organisatorisches Geschick und Begeisterungsfähigkeit beim Einsatz der oft nur vorübergehend beispielsweise für die Bio-

topflege über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Praktika oder dem Programm „Freiwilliges ökologisches Jahr“ eingesetzten Mitarbeiter bewiesen, sondern er hat sich verschiedenen regionalen Naturschutzaufgaben ganz gezielt angenommen. Neben einer vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit mit Faltblättern, Exkursionen, attraktiven Wanderungen, von denen beispielsweise die spätwinterliche Exkursion zu den Kleinen des Erzgebirgswaldes zur Attraktion für die lokalen Naturfreunde wurde, sind seine Bemühungen nicht nur um die Erhaltung, sondern auch um die Wiedervernässung der kammnahen Hochmoore hervorzuheben. Mit den von ihm Anfang der 1990er Jahre initiierten und betreuten Referenzobjekten in den „Grünitzheide“ und „Achterheide“ genannten Hochmooren bei Rübenau war er der Ideengeber und Initiator für eines der größten Naturschutzprojekte des Erzgebirges, nämlich der ab der Jahrtausendwende vom Naturpark Erzgebirge/Vogtland in Kooperation mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst und mittlerweile auch tschechischen Partnern getragenen „Revitalisierung erzgebirgischer Hochmoore“. In der ihm eigenen Manier erwähnt er allenfalls beiläufig, dass er während dieser intensiven Zeit auch noch ein zweijähriges Fernstudium der Ökologie erfolgreich absolvierte, obwohl seine eigene forstwirtschaftliche Berufsausbildung damals auch schon drei Jahrzehnte zurücklag.

Aus dem breitgefächerten naturschutzfachlichen Interesse Nikolaus Schallers sei noch seine wohl durch die Vorkommen von drei Molcharten unter anderem in den Serpentinbrüchen begründete Neigung zur Feldherpetologie deshalb erwähnt, weil er sich bei der Erforschung und dem Schutz des höchstgelegenen bekannten Vorkommen des Kammmolches in Sachsen bei Zöblitz und Ansprung besonders verdient gemacht hat.

Rüdiger Schorsch

Seine lebenslange Begeisterung für die Greifvögel und den Vogelschutz fand der am 20.08.1943 geborene Rüdiger Schorsch bereits

als Jugendlicher zu Beginn der 1960er Jahre. In Großolbersdorf, seinem Wohnort seit dieser Zeit, schloss er sich den damals aktiven Ornithologen und Beringern um Herbert Göthel, Walter Unger und Heini Wittig an und sammelte erste Erfahrungen als Falkner bei der Jagd mit dem Habicht. Bereits 1965 legte er die Falknerprüfung erfolgreich ab und widmete sich in den Folgejahrzehnten nicht nur der Haltung von Greifvögeln und der Jagd mit ihnen, sondern zunehmend auch der Pflege von verletzten und kranken Greifvögeln und Eulen. Bald wurde er nicht nur von Nachbarn und Naturfreunden um Hilfe gebeten, wenn sich ein verletzter Vogel fand, sondern für Jagdpächter und die Naturschutzbehörde oft genug letzte Möglichkeit, ja „letzte Rettung“, wenn sie ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Pflege dieser Tiere nachkommen mussten. In den Volieren auf seinem Grundstück sind bis heute neben seinen eigenen Tieren immer auch Pfleglinge anzutreffen, denen er sich – regelmäßig unterstützt von seiner Familie – mit einer auf ungeheure Erfahrung fußenden Zuneigung widmet. Seine Fürsorge genießen darüber hinaus seit langem mehr als zehn Uhu-, Wanderfalken- und Schwarzstorchhorste, die er vor allem zur Verhinderung von Störungen während der langen Brut- und Aufzuchtzeiten dieser Großvögel betreut.

Und als sei das nicht schon genug ehrenamtliche Naturschutzarbeit, gilt nach wie vor auch dem Naturschutzdienst das Engagement Rüdiger Schorsch, das bereits 1965 mit seiner Bestellung als Naturschutzhelfer im früheren Kreis Zschopau begann und sich beispielsweise auf die erfolgreiche Unterschutzstellung und Betreuung mehrerer Flächennaturdenkmale im Großolbersdorfer Raum konzentrierte. Seit 1995 ist er auch als Kreisnaturschutzbeauftragter unter anderem für die Betreuung der Naturschutzhelfer im östlichen Kreisgebiet und ihre Zusammenarbeit mit der Behörde verantwortlich.

Wenn Rüdiger Schorsch – wie viele andere im Naturschutzdienst auch – dem Staat nach der Rechtslage obliegende Pflichtaufgaben im Na-

turschutz abnimmt, dann mag das alltäglich sein, selbstverständlich ist es nicht und sollte der Bestellungsbehörde immer eine entgegenkommende Unterstützung wert sein.

Untrennbar ist Rüdiger Schorsch auch mit der Landschaftspflege und dem Schutz vielfältiger Lebensräume auf den Agrarflächen des mittleren Erzgebirges verbunden. Als studierter Landwirt hat er bis 1993 bei seinen Leitungsaufgaben in einer Agrargenossenschaft – damals noch selten, aber vorausschauend – die Bewahrung und Mehrung der Biotopvielfalt mit den sich ihm bietenden Möglichkeiten betrieben. Als er dann im August 1993 zum Geschäftsführer des im Jahr 1991 gegründeten Landschaftspflegeverbandes „Zschopautal“ e. V. (nach der 1. Kreisreform Landschaftspflegeverband „Zschopau-/Flöhatal“ e. V.) bestellt wurde, initiierte er zahlreiche Projekte, die dem Erhalt der Kulturlandschaft des Erzgebirges dienen. Bei der Umsetzung seiner Vorstellungen kam er mit seiner direkten, aber zwischen den Interessen des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Kommunen vermittelnden Art eines Bauern, wie er gern selbst sagte, gut voran. So wurden unter seiner Regie viele Kilometer Hecken beispielsweise in den Gemarkungen Satzung und Ansprung neu geschaffen, überalterte Hecken gepflegt, Teiche saniert und Streuobstwiesen angelegt. Auch der heute gern besuchte und für die praktische Umweltbildung genutzte Natur- und Lehrgarten des Landschaftspflegeverbandes an der Naturschutzstation Pobershau entstand um die Jahrtausendwende unter seiner Federführung. Als aktives Vorstandsmitglied unterstützt Rüdiger Schorsch seit seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben Ende 2005 die Arbeit des Landschaftspflegeverbandes immer noch.

Beiden Jubilaren möchte ich, auch ganz persönlich, herzlich für ihre unschätzbare Arbeit danken und alles Gute, Gesundheit und viele beglückende Erlebnisse in der Natur wünschen!

Udo Kolbe
Olbernhau

„Es ist wie eine Sucht, wenn man sich schon von Kindheit an intensiv mit der Natur beschäftigt und um ihren Schutz ringt. Man kann nicht mehr aufhören, insbesondere dann nicht, wenn man sieht und miterlebt, wie Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume durch Bebauung, Industrie und Landwirtschaft sowie durch den zunehmenden Tourismus immer weiter zurück gedrängt werden.“ sagt Gerhard Delling.

Schon in der Kindheit führten Erlebnisse in der freien ländlichen Natur zu besonderem Interesse an Tieren und Pflanzen. In den 1950er Jahren gab es strukturreichere offenere Landschaften als heute, wo die Natur mit einer Vielzahl an Arten noch urtümlich erschien. Diese enge Bindung zur Natur in früher Kindheit prägte sein weiteres Leben. In den 1970er Jahren lernt er den Ornithologen Heinrich Frieling (1910-1996) kennen und wird inspiriert, sich intensiver mit der Vogelwelt zu beschäftigen. Einen großen Einfluss hatte auch der damalige Kreisnaturschutzbeauftragte und Orchideenexperte Georg Scholz (Bad Lausick). Er wies ihn fachlich in die anspruchsvolle und vielseitige Naturschutzarbeit ein. Beide weckten bei Gerhard Delling die Begeisterung für den Naturschutz.

Nach seinem Studium zum Diplomlehrer für Sport und Biologie 1974 setzt sich Gerhard Delling als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer, später bis 2010 als Kreisnaturschutzbeauftragter im Landkreis Leipziger Land, aktiv für den Schutz und den Erhalt von Natur und Landschaft ein. Die folgenden Jahre zeigten, dass es sich lohnt, unerschrocken und unermüdet an einer Sache dran zu bleiben, um im Naturschutz wenigstens kleine Ziele erreichen zu können.

Einer der Hauptverdienste von Gerhard Delling im Naturschutz ist die Wiederaufnahme einer intensiven Beobachtung der Vogelwelt im Westen der Stadt Leipzig, besonders die des Bienitz (einschließlich der Kleewinkel-Wiesen). Schon vor einhundert Jahren wurden der Bienitz von Ornithologen, wie beispielsweise Erich Hesse (1874-1945) und Richard Schlegel (1865-1933),

aufgesucht und die Ergebnisse veröffentlicht. Dank der akribischen Erfassungen mit entsprechenden Aufzeichnungen und Fotodokumentationen, die unter anderem in Schutzwürdigkeitsgutachten zum Bienitz flossen, wurde der Bienitz durch Gerhard Delling wieder in den Fokus des Naturschutzes gerückt.

Gerhard Delling war bis 2006 Mitglied in der NABU-Fachgruppe „Eschefelder Teiche“ und langjähriger Betreuer des Projektes „Gebäude bewohnende Tierarten“ an der Paul-Grüner-Schule in Geithain.

In Leipzig begeisterte er an der Nachbarschaftsschule viele Kinder und Jugendliche besonders im Rahmen zahlreicher Projekte, unter anderem zu Vogelzugstudien sowie Nistkastenbau und Nistkastenkontrolle für Tiere in der Großstadt. Seit vielen Jahren betreut er den Schwalbenpilz in Rückmarsdorf, kartiert und beobachtet die Mehlschwalben und sorgt auch für den Erhalt dieser Nistplatzanlage.

Seit Mai 2012 ist er ehrenamtlicher Naturschutzhelfer der Stadt Leipzig. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die ornithologische und herpetologische Erfassung und Kontrolle der Artenvorkommen unter anderem auch im Bereich Bienitz.

Gerhard Delling unterstützt seit Jahren aktiv die internationalen Wasservogelzählungen und arbeitet als Kartierer für bedrohte Amphibienarten in Sachsen mit.

Die Naturschutzbehörde der Stadt Leipzig dankt Gerhard Delling sehr herzlich für sein Jahrzehnte währendes unermüdetes Engagement für den Schutz und den Erhalt von Natur und Landschaft in Leipzig und Umgebung.

Wir wünschen Gerhard Delling weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft und hoffen, dass seine „Sucht“, aktiv zu sein für den Schutz und Erhalt von Fauna, Flora und Vegetation, noch lange erhalten bleibt.

Uta Zäumer
Untere Naturschutzbehörde
Stadt Leipzig

Hartmut Kopsch
geboren am 3. November 1932
gestorben am 30. September 2018

Mit dem Tod von Hartmut Kopsch verlieren die Mitglieder der NABU-Fachgruppe für Ornithologie und Herpetologie Falkenhain eines ihrer Gründungsmitglieder.

Geboren am 3. November 1932, begann Hartmut bereits in früher Jugend, unterstützt und gefördert durch seinen Onkel Willy Heider, sich intensiv mit Pflanzen und Tieren seiner Heimat zu beschäftigen. Nach dem II. Weltkrieg scharte er Schüler der 5. bis 8. Klassen um sich, um mit ihnen gemeinsam Halbtagswanderungen durch Feld und Flur zu unternehmen. Die Ausrüstung bestand damals lediglich aus ein paar Wehrmachtsferngläsern. Bestimmungsbücher waren nicht zu haben – so wurde das Wissen praxisnah und anschaulich weitervermittelt. Dafür hatte Hartmut damals bereits „ein Händchen“.

Nach seiner Schulzeit nahm er eine Lehre als Forstwirt auf und schloss ein Lehrstudium an. Als er schließlich als Lehrer für Biologie und Russisch 1956 von Strehla/Elbe auf eigenen Wunsch nach Falkenhain wechselte, war eine seiner ersten „Amtshandlungen“, die Gründung einer Schülerarbeitsgemeinschaft „Junge Biologen“, aus der sechs Jahre später die „Fachgruppe Ornithologie“ hervorgehen sollte. Diese leitete er schließlich 40 Jahre. Mit viel Elan, aber auch mit dem nötigen Biss und Durchsetzungsvermögen, hielt er letztendlich die Fäden und Interessierte zusammen, ehe ihn eine Erkrankung im Jahr 2002 zwang, kürzer zu treten und sein Amt abzugeben. Das hinderte ihn aber nicht, auch weiterhin aktiv und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die Fachgruppen-Arbeit voranzutreiben und zu bereichern.

Wer selbst in der Situation ist beziehungsweise einmal war, einem Verein oder einer Gruppe vorzustehen, weiß, welche Arbeit damit verbunden sein kann. Dies 40 Jahre mit ununterbrochener Energie durchzuhalten, die schwierigen

Klippen des politischen Umbruchs Ende der 1980er Jahre zu umschiffen und die Fachgruppe weiter „im Fahrwasser“ zu halten, nötig uns als Fachgruppen-Mitglieder den allergrößten Respekt ab. Viele naturinteressierte Bürger im Alt-Kreis Wurzen verbanden mit dem Namen Hartmut Kopsch die Schlagworte „Vögel“, „Fachgruppe Falkenhain“ oder „Naturlehrer in Falkenhain“. Selbst ihm nicht so wohlgesonnene Mitmenschen sprachen über und von ihm mit Respekt. Waren vielleicht die Russischstunden bei ihm nicht immer nach jedermanns Geschmack, an den Biologieunterricht und den damit verbundenen fakultativen Veranstaltungen/Arbeitsgemeinschaften erinnern sich noch heute viele seiner ehemaligen Schüler mit Freude.

Anfang der 1960er Jahre absolvierte Hartmut die Beringerprüfung. In den folgenden Jahrzehnten beringte er über 6.000 Vögel (vor allem Greifvögel) im Auftrag der Vogelwarten Radolfzell und später Hiddensee. Auch hier bezog er immer wieder die Schüler seiner AG beziehungsweise die Mitglieder der Fachgruppe in die interessante Arbeit mit ein.

Ihm ist es mit zu verdanken, dass die Fachgruppe Falkenhain Anfang der 1970er Jahre weiteren Zulauf in Form der Herpeto-Jugendgruppe von Siegfried Bauch (Wurzen) erhielt. Damit erweiterte sich das Aktivitätsspektrum der Gruppe auch auf diesen Bereich. Amphibienschutzzäune wurden aufgebaut und betreut, Laichgewässer angelegt, aber auch über 1.000 Nistkästen für Kleinvögel, Hohltauben und gebäudebewohnende Arten gebaut.

Ende der 1970er, Anfang der 1980er Jahre war Hartmut gemeinsam mit Wolfgang Köcher federführend für die Herausgabe der „Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen“ in vier Bänden verantwortlich. 1984 folgte die „Herpetofauna der Kreise Grimma, Wurzen und Oschatz“. Beide Werke sind noch heute unverzichtbar für die faunistische Arbeit in den genannten Alt-Kreisen und stellten den Höhe-

punkt des Wirkens der beiden dar.

Einen Ausspruch von Dr. Beer, welcher an der Gründungsveranstaltung der Fachgruppe 1962 teilnahm, verinnerlichte Hartmut und gab ihn immer wieder seinen Mitstreitern auf den Weg: „Auch kleine Beobachtungen sind wichtig! Schreibt sie auf mit Ort, Datum und Menge!“. Die heute auf über 300.000 Datensätze angewachsene Fachgruppen-Kartei ist beredtes Zeugnis für den Erfolg seiner Arbeit auch auf diesem Gebiet.

Fest steht: Ohne Hartmut Kopsch wäre die Fachgruppe Falkenhain heute nicht das, was sie ist: Eine bunt gemischte Gruppe naturbegeisterter junger beziehungsweise in ihrem Innersten jung gebliebener Menschen, die über diese Freizeitbeschäftigung hinaus nicht vergessen haben, den Zusammenhalt auf ihre eigene Art zu pflegen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten und ihn nie vergessen.

Sven Möhring
im Namen der Mitglieder der NABU-
Fachgruppe für Ornithologie und
Herpetologie Falkenhain
im NABU-Landesverband Sachsen e. V.

Steffen Teufert

geboren am 13. April 1957
gestorben am 7. Januar 2018

Der Name Steffen Teufert war in den letzten drei Jahrzehnten untrennbar mit der Kreuzotter und der Feldherpetologie Sachsens verbunden. In unzähligen Projekten hat er sich fachlich, organisatorisch und persönlich für den Schutz der einheimischen Lurche und Kriechtiere eingesetzt. Seine Vorträge und Seminare – bereichert von seinen beeindruckenden Fotos, die er in der Natur machte – erfreuten sich landesweit großen Zuspruchs. Über Amphibien und Reptilien, Libellen, Heuschrecken, Tagfalter sowie Säugetiere erstellte er faunistische und ökologische Fachgutachten. Er war Koordinator des feldherpetologischen Monitorings im Rahmen NATURA 2000 für den Regierungsbezirk Dresden. Mit großer Bestürzung haben wir erfahren, dass Steffen Teufert kurz nach dem Jahreswechsel 2018 verstorben ist. Damit verlieren wir einen Freund und vielgefragten Experten und einen der aktivsten sächsischen Feldherpetologen der neueren Zeit.

Aufgrund gesellschaftlicher Umstände war es Steffen Teufert erst im Jahr 1991 möglich, sich frei seinem Hobby und hauptberuflich dem Naturschutz zu widmen. Sein Lieblingstier war zeitlebens die Kreuzotter. Seine Liebe galt weiterhin den Orchideen, dem Klettersport, der Fotografie von Landschaft und Tieren und der

Musik. Zielstrebig erwarb er sich im Jahr 1996 das Europäische Diplom in Umweltwissenschaften am Europäischen Institut für postgraduale Bildung an der Technischen Universität in Dresden. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit sowie ab dem Jahr 2007 als freiberuflicher Umweltwissenschaftler lag sein Arbeitsschwerpunkt nicht nur, aber doch hauptsächlich auf den Lurchen und Kriechtieren. Damit erfüllte er sich auch unterstützt von seiner Familie den Traum, sein Hobby leben zu können. Daraus schöpfte er die Kraft für den Alltag. Mit seinem Büro für Ökologische Gutachten – Arbeitsschwerpunkte waren hier die faunistischen Kartierungen, ökofaunistische Gutachten, Naturschutz-Fachplanungen und Umweltbildung verbunden mit Naturfotografie – war er äußerst erfolgreich und weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt (www.oekogutachten-teufert.de). Viele Aktivitäten im Freistaat Sachsen auch im Rahmen des NABU machten ihn bekannt. Er war lange Jahre Mitglied des Vorstandes des Landesfachausschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik des NABU. Gemeinsam mit zahlreichen Helfern des NABU gelang es, unter seiner fachlichen Anleitung mittels Habitatpflege Rückzugsorte beziehungsweise Sonnenplätze für unsere einzige giftige Schlange Sachsens im Westlausitzer Hügelland und Bergland zu erhalten. Dank seiner großen Fachkenntnis konnten Kreuzottern und weitere Reptilienarten in der Laußnitzer Heide erfolgreich umgesetzt

werden. Mit der NABU-Fachgruppe Großdittmannsdorf plante er die Wiederherstellung eines Sonn- und Paarungsplatzes für die Kreuzotter im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“. Er publizierte zahlreiche Beiträge in vielen herpetologischen Fachzeitschriften und Büchern, unter anderem in den Mitteilungen und der Jahresschrift der Sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten des NABU. In vielen Kartierungsprojekten zur Herpetofauna Sachsens fanden seine Feldbeobachtungen Eingang, so im Amphibienatlas von 2002 und in dem hoffentlich recht bald erscheinenden Reptilienatlas, wo er mehrere Arten bearbeitete. Es ist unmöglich, an dieser Stelle all die Projekte und Aktivitäten aufzuzählen, die seine Handschrift tragen.

Gerade einmal 60 Jahre alt erlag Steffen Teufert am 7. Januar 2018 seiner schweren Krankheit. Er hinterlässt eine große Lücke in seiner Familie und unter den sächsischen Feldherpetologen. Als Mensch, Freund und vielgefragter Experte, als Naturfotograf und Streiter für die Kreuzotter wird er uns immer in Erinnerung bleiben. Der NABU Sachsen gedenkt ihm in Ehren und wird ihn nicht vergessen.

Wolf-Rüdiger Große
NABU Sachsen und
Landesfachausschuss für Feldherpetologie
und Ichthyofaunistik

Veranstaltungen

Veranstaltungen des Jahres 2019

- Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen Junge Naturwächter von Januar bis März 2019 in fünf Regionen Sachsens, Veranstaltungen der LaNU
- 20. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten am 9. März 2019 in Leipzig, Veranstaltung des NABU und der LaNU
- Frühlingsspaziergänge 2019 von April bis Juni 2019, Veranstaltungen des SMUL, SBS und der LaNU (Netzwerk Umweltbildung Sachsen)
- Fachtagung zum Biberschutz am 4. Mai 2019 in Belgern, Veranstaltung des NABU und der LaNU
- 28. Feldherpetologische Tage vom 17. bis 19. Mai 2019 in Neschwitz, Veranstaltung des NABU
- Quartierschulungen zum Fledermausprojekt am 18. Mai 2019, 25. Mai 2019 und 19. Oktober 2019 in Neschwitz, Borna und Torgau, Veranstaltungen der LaNU
- Feldtag Grünlandnutzung mit Agrarumweltmaßnahmen am 28. Mai 2019, Veranstaltung des LfULG
- Exkursion Tafelsilber der Natur: NSG „Großer Weidenteich“ am 1. Juni 2019 in Plauen, Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- Seminar zur Artenkenntnis: Exkursion zur Wildgräserbestimmung am 22. Juni 2019 in Altenberg, Veranstaltung der LaNU
- Wildbienenseminar am 29. Juni 2018 in Dörfel, Veranstaltung der LaNU
- 65. Tagung der AG Sächsischer Botaniker vom 14. bis 16. Juni 2019 in Eubabrunn, Veranstaltung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und des NABU
- Exkursion Tafelsilber der Natur: NSG „Müglitzhang bei Schlottwitz“ am 24. August 2019 in Schlottwitz/Glashütte, Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- Landwirtschaft und Naturschutz im Dialog – Betriebsplan Natur und Forschungs- und Entwicklungsprojekt „extensive Rinderbeweidung“ als innovative Bausteine einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit am 5. September 2019 im LfULG in Köllitsch, Veranstaltung des LfULG
- Seminar zur Artenkenntnis: Flechten am 14. September 2019 in Altenberg, Veranstaltung der LaNU
- 9. Veranstaltung aus der Reihe Erhaltung der biologischen Vielfalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe mit dem Thema „Umsetzung Natura 2000 auf aktiven und ehemaligen militärisch genutzten Flächen“ am 19. September 2019 in Freiberg, Veranstaltung des LfULG und der LaNU
- Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Mykologen im September 2019 im Vogtland, Veranstaltung der AG sächsischer Mykologen
- 3. Boletus-Tagung (Ostdeutsche Bundesländer) vom 10. bis 13. Oktober in Bad Blankenburg (Thüringen)
- Bergbau und Amphibienschutz vom 15. bis 16. November 2019 in Freiberg, Veranstaltung des LfULG, der LaNU und der DGHT
- Zustand und Entwicklung der FFH-Arten und -Lebensräume in Sachsen am 27. November 2019 in Freiberg, Veranstaltung des LfULG, der LaNU und der BFUL
- Weiterbildungsangebot für Naturschutzhelfer zum Thema Ornithologie im Frühjahr/Herbst 2019 im Landkreis Bautzen, Veranstaltung der LaNU und der Naturschutzstation Neschwitz

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie sind im Veranstaltungskalender im Internet unter [Veranstaltungen - sachsen.de](http://www.sachsen.de) zu finden.

Auch im Jahr 2019 werden wieder Schulungen für ehrenamtliche Naturschützer (z. B. Rechtliche Grundlagen für Naturschutzarbeit und Umweltbildung, Seminare zur Artenkenntnis) stattfinden. Termine und nähere Informationen zu Veranstaltungen der Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt stehen unter www.lanu.de.

Informationen zu Veranstaltungen des NABU sind unter www.nabu.de verfügbar.

Preise (Auswahl)

Deutscher Landschaftspflegepreis 2018

Der Deutsche Landschaftspflegepreis würdigt herausragende Leistungen zum Erhalt und Entwicklung unserer Kulturlandschaften und wird jährlich verliehen. Der Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, Bodo Ramelow, und Josef Göppel, Vorsitzender des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege, übergaben die Preise am 13. Juni 2018 in der Festkirche St. Oswald zu Schnett. Den 1. Preis in der Kategorie Herausragende Personen erhielt Reinhard Heß. Als Landwirt und Geschäftsführer eines Herdenzuchtbetriebs für Mutterkühe engagiert er sich für Naturschutz und eine naturverträgliche Landwirtschaft. Durch seine Mutterkuhherden zeigt er, wie „Schutz durch Nutzung“ funktionieren kann und erhält so die mittelerzgebirgische Kulturlandschaft.

Naturpark-Quiz 2018

Mit Unterstützung der Sparkassen des Vogtlandkreises, des Erzgebirgskreises und des Landkreises Mittelsachsen organisiert der Naturpark „Erzgebirge /Vogtland“ jährlich ein Gewinnspiel für die Grundschulen der Trägerlandkreise. Abgestimmt auf den Lehrplan der Klassenstufe 4 sind Fragen zu beantworten, die über das vermittelte Unterrichtswissen hinaus zum Nachlesen und Forschen in der Natur anregen sollen. Die Exkursionsfahrten für die Siegerklassen führen in Regionen des Naturparks, die besonders geeignet sind, erworbene Kenntnisse zum jeweiligen Quizthema zu veranschaulichen und zu vertiefen. Gemeinsame Aktionen mit den Landschaftspflegeverbänden (zum Beispiel Wiesenmahd, Obstbaum- oder Heckenpflanzung) bewirken positive Einstellungen und prägen langfristige Verhaltensmuster gegenüber Natur und Umwelt.

Die Gewinner der Landkreise fuhrten im Jahr 2018 für zwei Tage auf den Gläsernen Bauernhof in Markneukirchen. Im Erzgebirgskreis ging der Hauptpreis an die Klasse 4 der Grundschule „Samuel von Pufendorf“ Zwönitz. Im Landkreis Mittelsachsen jubelten die Viertklässler der Agricola-Grundschule Freiberg.

Änderungen bei den Naturschutzbeauftragten

In den Mitteilungen des Heftes 2015 sind die Naturschutzbeauftragten der Landkreise und kreisfreien Städte zusammengestellt. Die bis zum Jahr 2017 bekannt gewordenen Änderungen sind bereits in den entsprechenden Heften aufgeführt.

Im Jahr 2018 ergab sich zu dieser Zusammenstellung folgende Änderung:

Landkreis Görlitz

Jeannette Gosteli
Hauptstraße 14
02797 Kurort Oybin

Jeannette Gosteli wurde zum 1. Mai 2018 als Kreisnaturschutzbeauftragte bestellt.

Anerkennung als Naturschutzvereinigung

Mit Bescheid vom 19. März 2018 wurde der Naturschutzverband Sachsen e. V. (NaSa) als Naturschutzvereinigung im Sinne des § 32 Sächsisches Naturschutzgesetz (SächsNatSchG) vom 6. Juni 2013, das zuletzt durch Artikel 25 des Gesetzes vom 29. April 2015 (SächsGVBl. S. 349), geändert worden ist, anerkannt.

Unkraut vergeht nicht – oder doch? Mitmachaktion Feld-Rittersporn

An Feld- und Straßenrändern in Sachsen blühen im Frühjahr und Sommer die Ackerwildkräuter. Während das leuchtende Rot des Mohns oder das sprichwörtliche Kornblumenblau Jahr für Jahr die Blicke der Menschen auf sich ziehen, fristen die meisten Wildkräuter ein eher unscheinbares Dasein. Sie werden leicht übersehen und kaum jemand bemerkt, dass viele von ihnen immer seltener werden.

Unter dem Motto „Man kann nur schützen, was man kennt!“, hat das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) im Jahr 2018 eine Kampagne zum Schutz der Ackerwildkräuter gestartet. Sie soll zum einen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die Ackerwildkräuter lenken und zum anderen zum Mitmachen animieren.

Der Feldrittersporn steht beispielhaft für die Ackerwildkräuter in Sachsen. Er steht in Sachsen als gefährdete Art auf der Roten Liste. Insbesondere im Erzgebirge, in Mittelsachsen und östlich der Elbe gibt es seit Beginn des 21. Jahrhunderts nur noch wenige Funde.

Nach dem Start der Mitmachaktion im Frühjahr Jahr 2018 gingen von allen Regionen Sachsens Meldungen ein, sieben erwiesen sich als echte Funde des Feld-Rittersporns. Diese Funde wurden vor allem in Nordwestsachsen, aber auch im Landkreis Meißen und in der Oberlausitz gemacht. Der Großteil der vor 20 Jahren noch bekannten Fundorte wurde jedoch nicht bestätigt. Es steht also nicht gut um den Feld-Rittersporn wie auch um viele weitere Ackerwildkräuter in Sachsen.

Die Mitmachaktion soll auch im Jahr 2019 fortgeführt werden. Wer den Feld-Rittersporn entdeckt, wird gebeten, den Fund zu melden. Für den sachsenweiten Meldeaufruf hat das LfULG eine Internetseite eingerichtet, auf der sich alle Interessierten informieren können: www.natur.sachsen.de/feldrittersporn.

Quellen:

Pressemitteilung des LfULG vom 18.05.2018
Newsletter des LfULG vom 30.10.2018

Rückblick auf die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker (AGsB) 2018

Die 64. Jahrestagung der AGsB fand vom 22. bis 24. Juni 2018 in Oybin im Naturpark Zittauer Gebirge statt. Sie wurde traditionsgemäß gemeinsam vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V. und NABU Landesverband Sachsen e. V. ausgerichtet.

Die Tagung begann am Freitag Nachmittag mit einer Exkursion in die FNDs „Birkwiese“ bei Lückendorf und „Kelchsteine“ bei Oybin.

Der Sonnabend startete mit einer Führung in der Bergkirche Oybin. Daran schloss sich ein Vortragsblock an, der dieses Mal für ein etwas weiter gefasstes Themenfeld geöffnet wurde: Prof. Dr. Matthias Jentzsch stellte die Professur für Biodiversität und Naturschutz der HTW Dresden vor. Dr. Henriette John vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden informierte über das Projekt „MAGICLandscapes“, das sich unter anderem im Dreiländereck Deutschland-Tschechien-Polen mit der Umsetzung des Konzepts der Grünen Infrastruktur befasst. Jana Dörnchen-Neumann von der Hochschule Zittau/Görlitz gab abschließend eine Einführung in die Exkursionsgebiete. Nach der Mitgliederversammlung ging es am Nachmittag zur floristischen Kartierung ins Umfeld von Oybin. Eine Gruppe widmete sich dabei den montanen Wäldern auf dem direkt benachbarten „Hochwald“, eine zweite erkundete die verschiedenen Sukzessionsstadien und Kleingewässer auf den Althalden am Olbersdorfer See nördlich von Oybin. Eine dritte Gruppe erfasste die Pflanzenarten im Laubmischwald des Scheibebergs bei Mittelherwigsdorf und die vierte kartierte im Gebiet des Steinbergs und

Pochetals bei Bertsdorf mit einer großen Bandbreite unterschiedlicher Vegetationseinheiten von Halbtrockenrasen bis Laubwaldbereichen. Den Abschluss der Tagung bildete die Busexkursion am Sonntag. Von dem Lauschemoor an der Grenze zur Tschechischen Republik, unter anderem mit *Pedicularis sylvatica* und *Potamogeton alpinus*, ging es weiter zum Lauschehang Waltersdorf mit Vorkommen von *Arnica montana*. Am nächsten Exkursionspunkt „Großer Stein Spitzkunnersdorf“ waren neben der markanten Felsformation, dem Goethekopf, zahlreiche Individuen von *Carlina acaulis* zu sehen. Schließlich erfreute an den Drei Linden Zittau in einer Hochstaudenflur *Cirsium canum* in voller Blüte. Zum Abschluss wurden südlich von Zittau seltene Vertreter der Gattung *Rubus* präsentiert.

Die Jahrestagung 2019 wird vom 14. bis 16. Juni im Freilichtmuseum Eubabrunn im Vogtland stattfinden.

Nähere Informationen zu Veranstaltungen und zur Arbeit der AGsB sind auf der Homepage der AGsB verfügbar: <http://www.saechsischer-heimatschutz.de/arbeitsgemeinschaft-saechsischer-botaniker.html>.

Dr. Henriette John
Franz-Kögler-Ring 16
09599 Freiberg
henriette.john@versanet.de

„Auen, Moore, Quellen – Ursprung Biologischer Vielfalt“

Unter diesem Thema stand am 24. März 2017 die nunmehr bereits 7. Veranstaltung aus der Veranstaltungsreihe „Erhaltung der Biologischen Vielfalt als gesamtgesellschaftliche Aufgabe“. Den Hintergrund dieser Veranstaltungsreihe bildet die UN-Dekade der Biologischen Vielfalt bis 2020. In diesem Rahmen führen der Bund und die Länder regelmäßige Aktionen und Veranstaltungen durch. Gemeinsam mit seinen Partnern, dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung trägt das SMUL mit der Veranstaltungsreihe diesem Ansinnen Rechnung.

In allen gesellschaftlichen Bereichen stellt die Erhaltung der Biologischen Vielfalt eine fortwährende Herausforderung dar. Umso wichtiger ist es, über Fortschritte zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt zu berichten, Positivbeispiele vorzustellen und Akteure zusammenzubringen. In unserer mitteleuropäischen Kulturlandschaft sind die vom Wasser abhängigen Lebensräume der Auen, Moore und Quellen oft HotSpots der Biodiversität. Sie erbringen darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen wie natürlichen Wasserrückhalt, Filter und Puffer von Nähr- und Schadstoffen, Grundwasserneubildung/-schutz oder Kohlenstoffspeicherung/Klimaschutz. Voraussetzung für die Erfüllung dieser, für uns alle so wichtigen Funktionen, ist ein möglichst intakter Wasserhaushalt.

Referenten vom Bundesamt für Naturschutz, der Universität Greifswald und des Bayerischen

Landesamtes für Umwelt verdeutlichten den circa 140 Teilnehmern anhand unterschiedlichster praktischer Beispiele die hohe Bedeutung der Auen, Moore und Quellen für den Naturschutz in Deutschland und deren Synergiepotenzial für den Gewässer-, Klima-, Hochwasser- und Trinkwasserschutz.

Für Sachsen boten die sächsischen Referenten vom Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, dem Staatsbetrieb Sachsenforst und der Biosphärenreservatsverwaltung interessante Einblicke über laufende und abgeschlossene Vorhaben zur Renaturierung und Revitalisierung wasserabhängiger Lebensräume. So stellte Dr. Bernard Hachmöller Maßnahmen zur Revitalisierung von Feuchtbiotopen im oberen Osterzgebirge vor. Ingo Reinhold sprach über die Moorrevitalisierung im mittleren Erzgebirge und Dr. Jan Peper informierte über das Projekt Redynamisierung der Spree im Biosphärenreservat.

Die Tagung mit dem Thema „Auen, Moore, Quellen – Ursprung Biologischer Vielfalt“ war zugleich auch ein Abschiedskolloquium für Ministerialrat Norbert Ziegler, dem langjährigen Leiter des Referates „Schutzgebiete, Biotop- und Artenschutz“ des SMUL, der im August 2017 in den Ruhestand trat. Seit November 2017 hat nunmehr Ministerialrat Dr. Thomas Gröger die Leitung des Referates übernommen.

SMUL
Referat 56
Schutzgebiete, Biotop- und Artenschutz

RIEBE, H. (2017):

Die Farn- und Blütenpflanzen der Sächsischen Schweiz

Staatsbetrieb Sachsenforst (Hrsg.),
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz.
Bad Schandau. 1. Auflage.

Wenn eine neue Lokal- oder Regionalflora erscheint, ist das immer etwas Besonderes. Oft stecken Hunderte ehrenamtliche Arbeitsstunden in einem schmalen Heftchen, dem man nicht ansieht, wie viel Mühe es macht, die Verbreitung der wildwachsenden Pflanzenarten in einem bestimmten Gebiet zu erforschen und zu beschreiben. Die neue Flora der Sächsischen Schweiz ragt jedoch in mehrfacher Hinsicht aus der Reihe der Regionalflora heraus.

Viele Lokalfloren entstanden auf Initiative und durch das Engagement einzelner oder weniger Botanikerinnen und Botaniker. Hinter Regionalflora stehen oft botanische Arbeits- oder Fachgruppen, die allerdings auch ehrenamtlich arbeiten. Das vorliegende Buch wäre ohne das jahrzehntelange Engagement von Holm Riebe nicht entstanden. Als Referent für Biotop- und Artenschutz in der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz initiierte er 1992 ein geobotanisches Kartierungsprojekt, das alle Farn- und Blütenpflanzen erfasste, viele davon sogar im Feinraster von 250 x 250 m, darunter alle Gehölze und weitere geobotanisch oder

naturschutzfachlich bedeutsame Pflanzen. Neben Holm Riebe arbeiteten elf Kartiererninnen und Kartierer sowie 33 weitere Beobachterinnen und Beobachter in ihrer Freizeit an diesem Projekt mit. Parallel dazu wurden historische Literaturquellen und Herbarbelege ausgewertet.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen und ist unbedingt empfehlenswert. Das Buch ist mit 735 Seiten umfänglich und gewichtig. Auf dem Titelbild des stabilen Einbandes prangt der Stängelumfassende Knotenfuß, eine Charakterpflanze der Sächsischen Schweiz, die als subarktisch-subalpines Florenelement in der Sächsischen Schweiz in Höhenlagen zwischen 200 und 425 m NN vorkommt. Damit werden auf den ersten Blick Eigentümlichkeiten deutlich, die diese Landschaft kennzeichnen und die im Kapitel „Flora und Vegetation“ im Vorwort beschrieben werden. Weitere Einleitungskapitel sind der Geschichte der floristischen Forschung und dem Florenwandel gewidmet.

Im Hauptteil des Buches werden die 1.240 wildwachsenden Pflanzenarten der Sächsischen Schweiz von A bis Z mit wissenschaftlichem und deutschem Namen aufgezählt. Ihre Verbreitung im Gebiet wird beschrieben und ihr Gefährdungsgrad in der Roten Liste Sachsens genannt. Seinen besonderen Wert erhält dieses Buch jedoch dadurch, dass zu nahezu allen Arten interessante Zusatzangaben gemacht werden, die den Kenntnissen und Recherchen

des Autors entspringen. Zu über 400 Arten werden Feinraster-Verbreitungskarten abgebildet, die das Verbreitungsmuster der jeweiligen Pflanzenart visualisieren. Außerdem steuerte Holm Riebe den weit überwiegenden Teil der 300 hervorragenden Farbbilder bei, die das Buch zusammen mit den Verbreitungskarten und Texten nicht nur zu einem Nachschlagewerk, sondern zu einem anschaulichen und unterhaltsamen Lesebuch machen – eine Seltenheit und Besonderheit unter den Floren! Dadurch fällt nicht so stark ins Gewicht, dass die Verbreitungskarten auf die Darstellung wichtiger Ortschaften verzichten, sodass nur Landschaftskenner anhand des Reliefs ahnen können, wo sich Pirna, Sebnitz oder Bad Schandau auf der Karte befinden.

Der Inhalt des Buches ist durch Erklärungen und Register gut erschlossen. Satz und Layout wurden von Holm Riebe und Odette Schirmer vorgenommen, sodass kein Verlag bemüht werden musste. Obwohl der Vertrieb nur direkt über die Nationalparkverwaltung in Bad Schandau und über den Landesverein Sächsischer Heimatschutz in Dresden erfolgt, ist bei einem Preis von 27,- Euro zu befürchten, dass die Auflage bereits in kurzer Zeit vergriffen sein wird. Es ist die erste Flora der Sächsischen Schweiz seit Ernst Hippos Verzeichnis von 1878.

Friedemann Klenke
Naundorf

Auswahl naturschutzrelevanter Publikationen

- FISCHER, U. (2018): Zur Kenntnis der Eulenfalter (Lepidoptera: Noctuidae) des Freistaates Sachsen hinsichtlich aktueller Verbreitung, Bestandsentwicklung und Biologie – 5. und 6. Beitrag). Entomofaunistische Gesellschaft e. V. Landesverband Sachsen, Mitteilungen sächsischer Entomologen, Band 37 (124), S. 39 – 97.
- FISCHER, U. (2018): Rote Liste und Artenliste Sachsens – Eulenfalter. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, 63 S.
- GORKE, M. (2018): Eigenwert der Natur. Ethische Begründung und Konsequenzen. 2. Auflage, Hirzel Verlag Stuttgart, 252 S.
- LFÜLG – SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (Hrsg.) (2018): Aktion Feld-Rittersporn, Plakat und Faltblatt, 6 S.
- MONING, C.; HERING, J.; KÖNIG, C. & WEISS, F. (2018): Teich- und Feuchtwiesenlandschaft im Erzgebirgsvorland: Das Europäische Vogelschutzgebiet „Limbacher Teiche“ in Sachsen. Der Falke 2018 (2), S. 21 – 25.
- OBST, F. J. (2018): Amphibios – vom Wunder der Verwandlung, Begleitband zur Ausstellung, Museum der Westlausitz vom 05.05.2018 bis 31.03.2019, 140 S.
- RICHTER, F.; GRÄTZ, CH.; BLACHNIK, TH.; BREITKOPF, H. & LAUTERBACH, D. (2018): Ansiedeln von Wildpflanzen – Leitfaden für Sachsen. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.) Schriftenreihe, Heft 1/2018, 64 S.
- RÖSLER, G.; ROHLEDER, J.; KÖRNER, J.; HOHLFELD, K. & HOHLFELD, I. (2018): Insektenfreundliche Pflanzen im Garten, Standortgerechte Auswahl von Stauden und Gehölzen. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.), 20 S.
- SBS – STAATSBETRIEB SACHSENFORST (2018): Der Wermisdorfer Wald. Das Waldgebiet des Jahres 2018 stellt sich vor, 28 S.
- SMUL – STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2018): Waschbären in Sachsen – Tipps für Hausbesitzer. Faltblatt, 6 S.
- SYRBE, R.-U.; RYBOVÁ, K.; BASTIAN, O.; BOUHAKA, T. & LOUDA, J. (2018): GIS-gestützte Kartierung und Quantifizierung von Ökosystemleistungen, untersucht am Beispiel wertvoller Biotope des Osterzgebirges. Naturschutz und Landschaftsplanung 50 (1), S. 5 – 15.
- VOIGT, H. (2018): Wiesenknopf-Ameisenbläulinge – Naturwunder der Wiesen. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg.) 28 S.
- WEISBACH, P. (2018): *Photedes extrema* (HÜBNER, 1809) erstmalig in Sachsen nachgewiesen (Lepidoptera, Noctuidae), Entomofaunistische Gesellschaft e. V. Landesverband Sachsen, Mitteilungen sächsischer Entomologen, Band 37 (123), S. 32 – 33.
- ZWECKVERBAND NATURPARK „ERZGEBIRGE / VOGTLAND“ (Hrsg.) (2018): Natur erleben und verstehen, Heft 1/2018, 7 S.